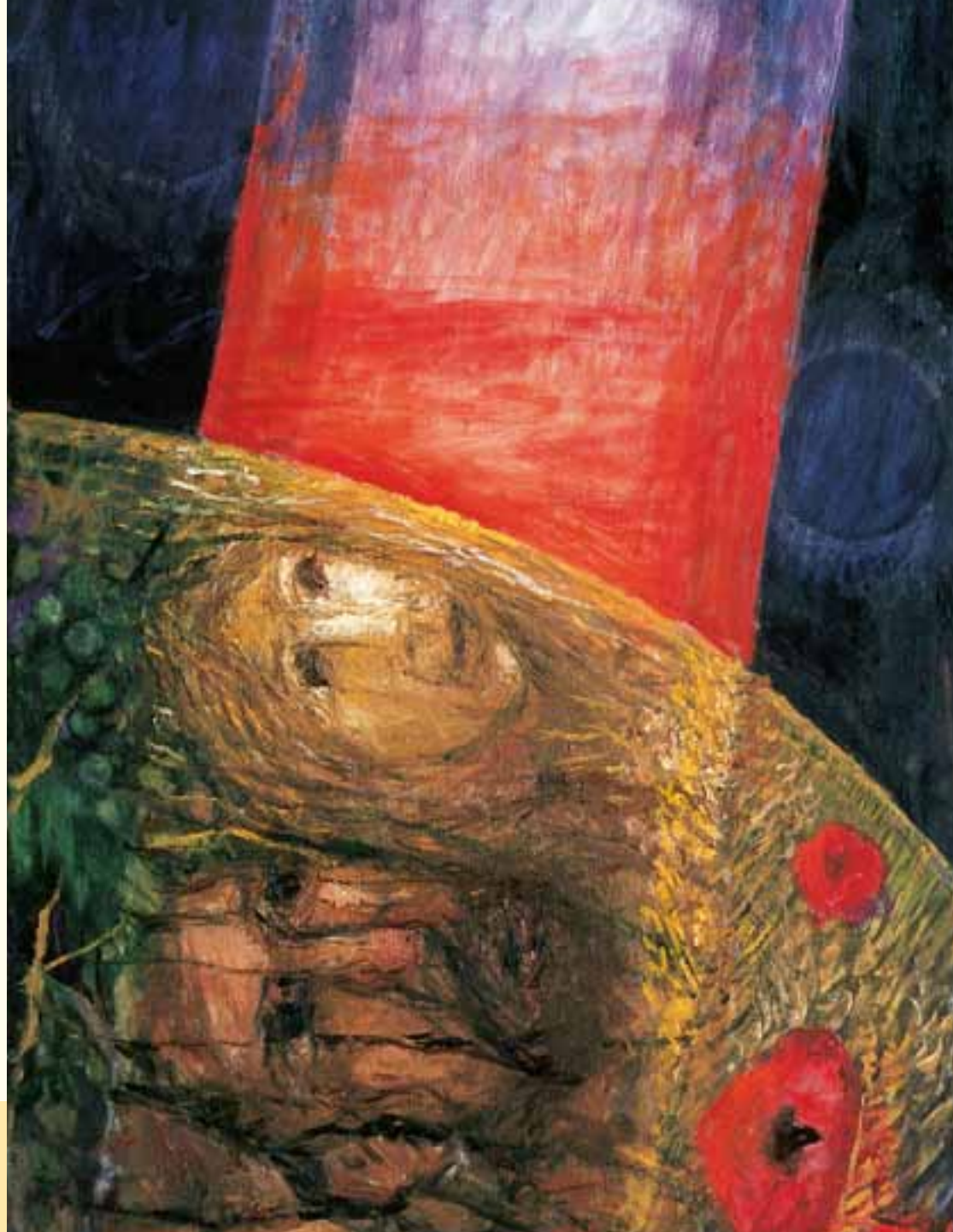


Morgenstern der finstern Nacht,
der die Welt voll Freude macht,
Jesu mein, komm herein,
leucht in meines Herzens Schrein.

Die Feier der Menschwerdung Gottes im Menschen- und Gottessohn Jesus von Nazaret, die wir an Weihnachten feiern, kündigt von den Sehnsüchten der Menschen und ihrer Erfüllung durch Gottes schöpferisches und Mensch gewordenes Wort. Sie kündigt vom Warten und vom Ankommen, von Nöten und Ängsten, von Heil und Segen. Sie erzählt vom Himmel und von der Erde, von Ursprung und Vollendung, von Gott und Mensch. Das Lied von Angelus Silesius (1657) erzählt von dieser Sehnsucht und ihrer Erfüllung durch die Geburt Jesu.

Wenn Pflanzen an einem Platz mit zu wenig Licht stehen, dann werden sie mit einer elektrischen Lichtquelle versorgt, die ihr Wachstum anregen und sie am Leben erhalten soll.

Ohne dieses starke Lichtband von oben wäre unser Bild nur dunkel und schwarz, nichts wäre zu erkennen, nichts Bunt, keine Konturen, keine Lebendigkeit. Dieses Licht hat eine starke Kraft. Es lässt aufscheinen, was vorher verborgen war. Es ist das schöpferische Licht Gottes, das sich vom Himmel auf die Erde senkt, von der ein kleiner Ausschnitt zu sehen ist. Gott als Leben spendendes und Leben schaffendes Licht, das aus Nacht und Leblosgkeit Leben hervorbringt und Leben sichtbar macht. Gestirne, Pflanzen, Far-



ben scheinen auf, der Schöpfungsmorgen ist in Röte getaucht. Auf dem Ausschnitt der Kugel sind zwei Gesichter erkennbar, Mann und Frau, nicht nur mit der Farbe der Erde gezeichnet, sondern mit dieser Erde aufs engste verbunden, aus ihrem Stoff geschaffen. Der Mensch, nach dem Bericht und dem Glauben der Bibel aus Erde vom Ackerboden durch Gottes schöpferischen Willen geformt, prägt der Erde sein Gesicht auf. Die Erde hat ein menschliches Gesicht und alles, was schon geschaffen ist, Früchte und Blumen, gehören mit in diese Beziehung. Erde und Mensch sind sich nicht gegenüber, sind nicht einander entgegengestellt; sie waren von Anfang an miteinander und sie sind bleibend ineinander verbunden.

Himmlisches Licht

Es zeigt, was in der Erde steckt und was aus ihr geschöpft hervorkommt: Leben. Der Erde ist ein unaustauschbares Kennzeichen ein- und aufgeprägt, das seine Herkunft und seine Bestimmung anzeigt: göttlicher Ursprung und deshalb Gottebenbildlichkeit. Menschenerde und Menschenwelt, nicht sich selbst überlassen, nur um sich selbst kreisend, sondern gebunden durch dieses Licht an den, auf den die Blicke der beiden Menschen gerichtet sind. Von ihm her kommt Orientierung, auf ihn hin sind sie ausgerichtet, voll Erwartung, voll Neugierde, voll Spannung. Ihre Gesichter drücken aus, was Menschsein heißt: empfangen.

„Es werde Licht“

So beginnt die Geschichte Gottes mit der Welt und damit die Geschichte Gottes mit den Menschen, die seither die Men-

schen- und Weltgeschichte mit Gott ist. Dieses Licht, adventlich ankommendes Licht, blendet nicht und zerstört nicht, sondern weitet den Blick und öffnet Herz und Sinne. Weltwerdung und Menschwerdung, das ist Gottes Absicht, der in unserer Welt Mensch geworden ist und sich deshalb in unserer Welt, in unserem Fleisch und Blut finden lässt.

Gott sprach:

Es werde Licht und es ward Licht

*Licht von oben, vom Himmel
der sich geöffnet hat und offen bleibt
und alles verströmt, was in ihm ist
Licht und Leben, schöpferischer Geist*

Gott sprach:

*Lasst uns Menschen machen als unser Abbild
und es geschah*

*Menschwerdung mitten in der Welt, welt- und erdverbunden
der Mensch, Mann und Frau
Mensch und Welt eingetaucht
in Gottes himmlisches, Leben spendendes Licht*

*Himmel und Erde bleiben verbündet
du Gott und wir Menschen
deine und unsere Menschwerdung*

Schau dein Himmel ist in mir,
er begehrt dich, seine Zier.
Säume nicht, o mein Licht,
komm, komm eh der Tag anbricht.

Menschwerdung – das ist die große Hoffnung und Sehnsucht des Menschen auf seinem Lebensweg von der Geburt bis zum Tod mit all dem, was gelingt und was scheitert. Menschwerdung ist die große Bewegung zwischen Himmel und Erde, die geheimnisvolle Berührung, in der der Himmel sich in Mensch und Welt versenkt.

Schon immer haben Menschen über das Wunder der aufgehenden Sonne gestaunt, die einen neuen Tag ansagt, die vom Leben erzählt und davon, dass die Nacht und das Dunkel nicht die letzten Stationen im Tages- und Lebenslauf sind. Früher mehr als heute haben sich die Menschen gefragt, welche Macht hinter der Sonne mit ihrer Kraft steckt, ohne die sie nicht leben können.

„Wie die Sonne sich erhebt und den Weg als Held durchweilt, so erschien er in der Welt, wesenhaft ganz Gott und Mensch.“ Dieses adventliche Lied von der aufgehenden Sonne singt das Geheimnis der Menschwerdung Gottes, der Weltwerdung der göttlichen Liebe und der unzertrennlichen Verbindung von Himmel und Erde im Gottes- und Menschensohn Jesus. Es deutet den Zusammenhang zwischen „Du bist voll der Gnade“ und „Was hat das zu bedeuten?“, zwischen „Du wirst göttliches Leben empfangen“ und „Wie soll das geschehen?“, zwischen „Du wirst ein Kind zur Welt bringen“ und „Mir geschehe, wie du es gesagt hast“.

